

FILMPARTNER

AKTIONSBÜNDNIS  
FREIHEIT STATT ANGST



Das „Aktionsbündnis Freiheit statt Angst“ ist eine Plattform, die den friedlichen Protest für eine freie demokratische Gesellschaft und gegen Massen-Überwachung, unkontrollierte Datenspeicherung und den uferlosen Ausbau des „Sicherheitssektors“ koordinieren soll.

Seit Jahren wird die Überwachung und Datenspeicherung durch den Staat ausgebaut. Sie umfasst die anlasslose Speicherung von Kommunikation, Bewegungsprofilen, Steuer- und Finanztransaktionen, persönlichen Beziehungen und individuellem Verhalten, Krankheitsdaten und mehr. Daten werden nicht mehr gezielt über Verdächtige gesammelt, sondern pauschal von jedem – ohne irgendeinen begründeten Verdacht. So werden alle Bürger unter Generalverdacht gestellt. Indem das Eindringen in die Privatsphäre durch den Staat zum Normalfall wird, ist die Menschenwürde nicht nur in Gefahr, sondern tatsächlich außer Kraft gesetzt: Der Mensch wird zum reinen Objekt des misstrauischen Staates.

Das Aktionsbündnis soll den Dialog zwischen Gesellschaft, Verbänden und Politik in Bezug auf Sicherheits- und Überwachungsgesetzgebung befördern. Es bündelt juristische und politische Expertise. Es verbreitet aktuelle Informationen zur politischen Entwicklung. Es klärt auf durch Infostände, Vorträge und Workshops. Es organisiert und koordiniert friedlichen und kreativen Protest. | [www.aktion-fsa.de](http://www.aktion-fsa.de)

ARBEITSGEMEINSCHAFT  
DEUTSCHER KUNSTVEREINE



Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine (ADKV) in Berlin ist der Dachverband der in Deutschland ansässigen nichtkommerziellen Kunstvereine, die zeitgenössische Kunst ausstellen, vermitteln und fördern. Sie vereint rund 270 Kunstvereine, in denen sich über 130.000 Bürgerinnen und Bürger als Mitglieder engagieren – eine einmalige Situation in Europa.

Die ADKV versteht sich als Mittlerin zwischen Kunst, Gesellschaft, Politik, Medien und der vom bürgerschaftlichen Engagement getragenen Institution Kunstverein. Kunstvereine in Deutschland bilden ein einmaliges Ausstellungsnetzwerk für die Produktion und Präsentation zeitgenössischer Kunst. Sie zeigen junge aktuelle Kunst, die noch nicht am Markt durchgesetzt ist, vermitteln ihre gesellschaftliche Bedeutung und regen zu kritischer Diskussion darüber an. Kunstvereine bieten Raum für Unbekanntes und für Experimente. Sie ermöglichen einem breiten Publikum, sich aktiv an der gegenwärtigen regionalen und internationalen Kunst und Kultur sowie am sozialen, künstlerischen und städtischen Leben zu beteiligen. | [www.kunstvereine.de](http://www.kunstvereine.de)

ARBEITSKREIS  
VORRATSDATENSPEICHERUNG



Der Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung (AK Vorrat) ist ein bundesweiter Zusammenschluss von Bürgerrechtlern, Datenschützern und Internet-Nutzern gegen die Vollprotokollierung der Telekommunikation. Durch die Einführung der Vorratsdatenspeicherung Anfang 2008 wird nachvollziehbar, wer mit wem in den letzten sechs Monaten per Telefon, Handy oder E-Mail in Verbindung gestanden hat. Bei Handy-Telefonaten und SMS wird auch der Standort des Benutzers festgehalten. Ab 2009 soll zudem die Nutzung des Internet nachvollziehbar werden. Eine derart weitreichende Registrierung des Verhaltens der Menschen in Deutschland halten wir für inakzeptabel. Ohne jeden Verdacht einer Straftat sollen sensible Informationen über soziale Beziehungen, Bewegungen und die individuelle Lebenssituation gesammelt werden. Damit höhlt die Vorratsdatenspeicherung Anwalts-, Arzt-, Seelsorge-,

Beratungs- und andere Berufsgeheimnisse aus und begünstigt Wirtschaftsspionage. Sie untergräbt den Schutz journalistischer Quellen und beschädigt damit die Pressefreiheit im Kern.

Die bisher verfügbaren Kommunikationsdaten reichen zur effektiven Aufklärung von Straftaten aus. Die Vorratsdatenspeicherung wird die Privatsphäre Unschuldiger gefährden und den Weg in eine immer weiter reichende Massensammlung von Informationen über die gesamte Bevölkerung ebnen. | [www.vorratsdatenspeicherung.de](http://www.vorratsdatenspeicherung.de)

HUMANISTISCHE UNION



Die Humanistische Union (HU) ist eine unabhängige Bürgerrechtsorganisation. Seit unserer Gründung 1961 setzen wir uns für den Schutz und die Durchsetzung der Menschen- und Bürgerrechte ein. Im Mittelpunkt steht die Achtung der Menschenwürde. Wir engagieren uns für das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit und wenden uns gegen jede unverhältnismäßige Einschränkung dieses Rechts durch Staat, Wirtschaft und Kirchen.

Eine größtmögliche Verwirklichung von Menschenrechten und Freiheit ist an Bedingungen gebunden. Dazu gehören Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und die Anerkennung gesellschaftlicher Vielfalt. Demokratische Teilhabe muss auch jenseits von Parteien und Wahlen gewährleistet sein. Es reicht nicht, wenn Rechte nur auf dem Papier stehen. In einer pluralistischen Gesellschaft müssen auch radikale Meinungsäußerungen möglich sein.

Die HU setzt sich ein für den Erhalt von Rechtsstaatlichkeit auch in Krisenzeiten, eine Kriminalpolitik, die nicht nur auf Gefängnisse setzt, menschenwürdige Haftbedingungen, Abschaffung der Geheimdienste, Stärkung des Datenschutzes, umfassende Informations- und Akteneinsichtsrechte, mehr direktdemokratische Beteiligungsrechte und Gleichberechtigung aller Glaubens- und Weltanschauungsgemeinschaften.

Humanistische Union e.V.

Bundesgeschäftsstelle im Haus der Demokratie und Menschenrechte  
Greifswalder Straße 4 | 10405 Berlin  
Tel. 030 - 20 45 02 56 | Fax 030 - 20 45 02 57  
[info@humanistische-union.de](mailto:info@humanistische-union.de) | [www.humanistische-union.de](http://www.humanistische-union.de)

REPUBLIKANISCHER ANWÄLTINNEN-  
UND ANWÄLTEVEREIN (RAV)



Der RAV gründete sich 1979 als politische Anwaltsorganisation. Damals wie heute dienten und dienen Bedrohungen durch Terrorismus zur Begründung unverhältnismäßiger Eingriffe in bürgerliche Freiheiten. Damals wie heute galt und gilt: Ein Republikaner ist ein radikaler Demokrat, also einer, der auf dem Vorrang der Menschen- und Bürgerrechte gegenüber den Interessen staatlicher und wirtschaftlicher Institutionen besteht und stets mehr Demokratie will, als gerade erreicht ist. Für den Anwaltsberuf heißt das, das Recht als Gegenmacht zu verstehen, es für Schwächere gegen Herrschaft einzusetzen und auf die republikanischen Ziele hin weiterzuentwickeln.

Gegenüber 1979 hat sich die Rechtswirklichkeit stark verändert. Die Probleme der Mandanten sind jedoch ähnlich: Die Rechte von Flüchtlingen und Nichtdeutschen werden ständig beschränkt. Die Opfer einer irrationalen Drogenpolitik finden sich ebenso in den überfüllten Haftanstalten wie eine wachsende Zahl Armutskrimineller. In den Gefängnissen harren die hehren Ziele des Strafvollzugsgesetzes ihrer Umsetzung. In Zeiten wirtschaftlicher Krise wird der Sozialstaat abgebaut. Im Namen des Schutzes vor terroristischen Angriffen und der Rettung von Menschenleben wird die Folter als Möglichkeit diskutiert. Deutsche Gerichte liefern in Folterstaaten aus, deutsche Polizeibehörden arbeiten mit Folterstaaten zusammen. | [www.rav.de](http://www.rav.de)



Kontrolle, Regeln, Selbstbestimmung  
Das bundesweite Filmfestival

**ueber Macht** ist eine Veranstaltung im Rahmen der Gesellschafter-Initiative „In was für einer Gesellschaft wollen wir leben?“ der Aktion Mensch und ihrer Kooperationspartner.

WEBSITE

[www.ueber-macht.de](http://www.ueber-macht.de)

E-MAIL

[ueber-macht@dieGesellschafter.de](mailto:ueber-macht@dieGesellschafter.de)

DAS GESELLSCHAFTER-PROJEKT

**dieGesellschafter.de**

Aktion Mensch  
Heinemannstraße 36 | 53175 Bonn  
[dieGesellschafter.de](http://dieGesellschafter.de)  
[info@dieGesellschafter.de](mailto:info@dieGesellschafter.de)

PROJEKTLEITUNG

Heike Zirden

PROJEKTLEITUNG FILMFESTIVAL

Urs M. Lambertz

PRESSEBETREUUNG  
AKTION MENSCH

Christian Schmitz | Tel. +49 228-20 92 364  
Mechthild Buchholz | Tel. +49 228-20 92 363  
Fax +49 228 - 20 92 333  
[presse@aktion-mensch.de](mailto:presse@aktion-mensch.de)

ORGANISATION DES FESTIVALS

EYZ Media  
Köpenicker Straße 154 | 10997 Berlin  
Tel. +49 30-24 31 30 30  
Fax +49 30-24 31 30 31

FESTIVALTEAM EYZ MEDIA

Sainab Chaaban, Natalie Gravenor,  
Hans Habiger, Stefan Neumann, Cuni Ploner,  
Andreas Wildfang (Leitung)  
[office@eyzmedia.de](mailto:office@eyzmedia.de)

PRESSEBETREUUNG

Propaganda B  
Saarbrücker Straße 24 | Haus B | 10405 Berlin  
Kristina Suchotzki | [ks@propaganda-b.de](mailto:ks@propaganda-b.de)  
Tel. +49 30-47 37 77 30  
Fax +49 30-47 37 77 33

GRAFIK

Propaganda B

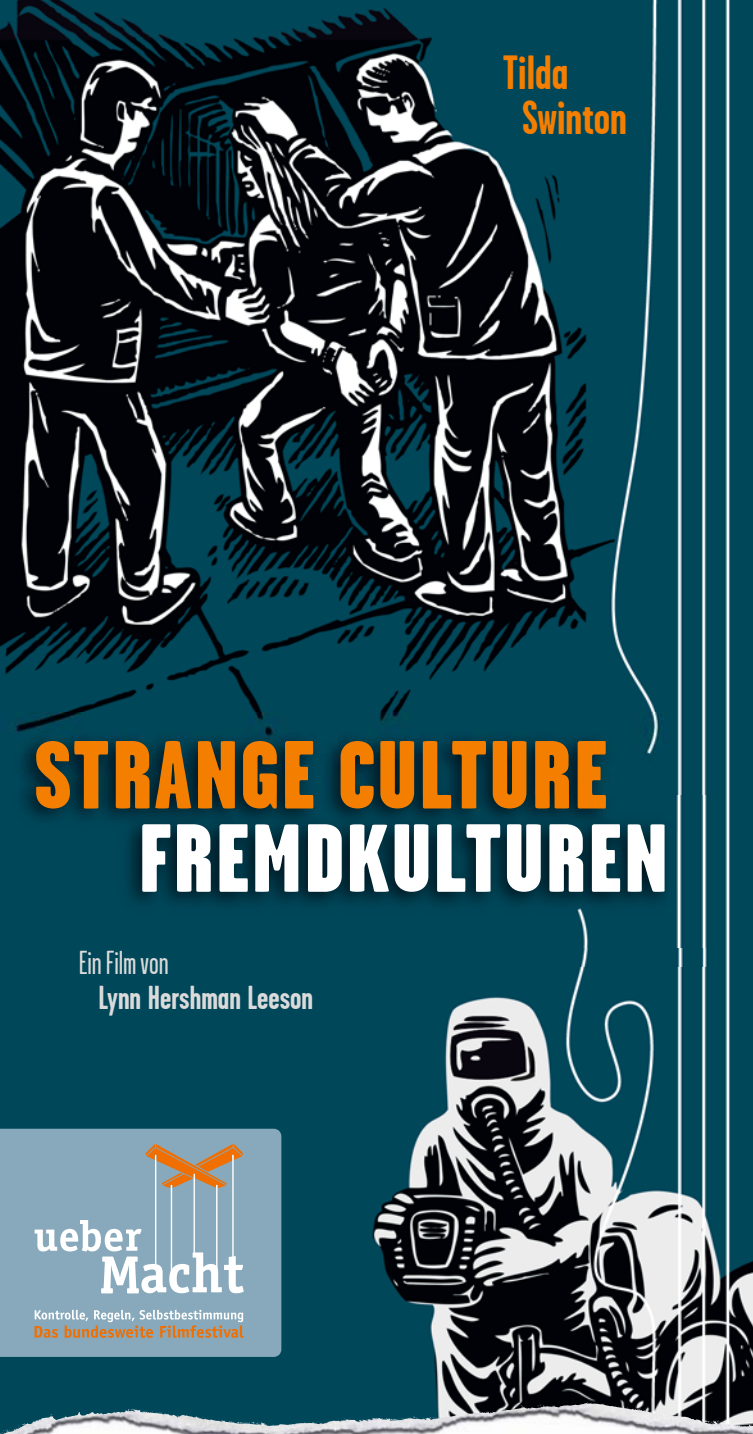
TEXT

Gunter Göckenjan & Urs M. Lambertz

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

**dieGesellschafter.de**  
IN WAS FÜR EINER GESELLSCHAFT WOLLEN WIR LEBEN?

Eine Initiative der **AKTION MENSCH**



STRANGE CULTURE  
FREMDKULTUREN

Ein Film von  
Lynn Hershman Leeson



Kontrolle, Regeln, Selbstbestimmung  
Das bundesweite Filmfestival

PRÄSENTIERT VON:



**dieGesellschafter.de**  
IN WAS FÜR EINER GESELLSCHAFT WOLLEN WIR LEBEN?

Eine Initiative der **AKTION MENSCH**

# STRANGE CULTURE/ FREMDKULTUREN

Strange Culture, USA 2007, 75 Min., OmU  
Regie: Lynn Hershman Leeson | Kamera: Hiro Narita | Ton: Dan Olmsted  
Musik: The Residents | Darsteller: Peter Coyote, Thomas Jay Ryan, Tilda Swinton



## DER FILM

Steve Kurtz ist Performance-Künstler, seine Arbeit dreht sich um das Thema Bio-technologie. In der Terrorfurcht nach dem 11. September erregt er die Aufmerksamkeit des FBI. Der Verdacht: Bio-Terrorismus. Kurtz drohen 20 Jahre Haft für den Besitz von Bakterien, die jeder frei über das Internet bestellen kann. „Strange Culture“ ist Teil einer internationalen Aktion, mit der sich bekannte Künstler wie Tilda Swinton mit Kurtz solidarisieren.

Als Steve Kurtz am 11. Mai 2004 aufwacht, liegt seine Frau Hope tot neben ihm. Das wäre Tragödie genug. Doch für Kurtz beginnt an diesem Tag ein Alptraum, der für die nächsten vier Jahre seine gesamte Kraft erfordern wird, um nicht für lange Zeit ins Gefängnis zu wandern.

Entsetzt über den plötzlichen Tod seiner Frau wählt Kurtz den Notruf. Die herbeieilenden Helfer schauen sich um und bemerken dabei Petrischalen mit Biokulturen. Wenig später stürmen Mitglieder der „Joint Terrorism Task Force“ des FBI, der Homeland Security, des Verteidigungsministeriums, des Marshal-Büros und der Feuerwehr in Schutzanzügen das Haus, stellen alles auf den Kopf und beschlagnahmen jedes nur mögliche Material, das ihnen verdächtig erscheint: Computer, Auto, Katze, die Leiche seiner Frau, Bücher und Manuskripte – zum Beispiel die Einladungskarte zu einer Kunstaktion, auf der sich arabische Schriftzeichen befinden. Gleichzeitig wird Kurtz wegen des Verdachts auf Bio-Terrorismus verhaftet.

Soweit, so erschreckend. Offenbar ist der Künstler ein Opfer der Terrorfurcht geworden, die sich nach den Anschlägen vom 11. September 2001 in den USA verbreitet

hat. Immerhin: Nach den ersten Untersuchungen stellt sich schnell heraus, dass Kurtz’ Frau eines natürlichen Todes gestorben ist, nämlich an Herzversagen, und dass auch die Bakterienkulturen ungefährlich und keinesfalls als Waffen geeignet waren. Nach einer Woche wird Kurtz aus der Haft entlassen.

Doch der Alptraum ist noch längst nicht vorbei.

Zwar lehnt ein Geschworenen-Ausschuss die Eröffnung eines Verfahrens wegen Bio-Terrorismus ab, doch so schnell gibt der Justizapparat sich nicht geschlagen. Kurtz und einer seiner Kollegen werden nun wegen „mail fraud“ angeklagt – Betrug unter Benutzung des US-Postwesens –, weil sie die Bakterienkulturen für ihre Kunstaktionen per Post bestellt und an die Ausstellungsorte verschickt haben. Völlig harmlose Bakterien wohlgermerkt – das bestreitet selbst die Anklage nicht. Den Prozess treibt sie trotzdem voran. Nach drei Jahren Prozessdauer geht Kurtz’ Mitangeklagter entnervt und schwerkrank einen Handel ein: gegen ein geringeres Strafmaß bekennt er sich eines minderschweren Vergehens schuldig. Kurtz kämpft weiter.

Der Fall wirft Fragen auf: Weshalb hat sich das US-Justizministerium so sehr in Steve Kurtz verhasst? Weshalb scheinen die Behörden nicht zugeben zu können, dass sie den Falschen verdächtigt haben? Will der Staatsanwalt bloß um jeden Preis eine Verurteilung erzielen, aus persönlichem Ehrgeiz und zur Förderung seines beruflichen Fortkommens? Oder könnte das alles auch etwas mit der künstlerischen Arbeit zu tun haben, der sich das Ehepaar gewidmet hat?



Steve und Hope Kurtz waren Mitglieder des „Critical Art Ensemble“, einer preisgekrönten gesellschaftskritischen Künstlergruppe. Sie haben u.a. an einem „Bio-Art“-Projekt für das Museum für Gegenwartskunst von Massachusetts gearbeitet, das es den Besuchern ermöglichen sollte, Lebensmittel selbst auf genmanipulierte Bestandteile zu untersuchen. Hat Kurtz, der mit seinen Aktionen zum Nachdenken über die Gen-Food-freundliche Politik der amerikanischen Behörden anregen will, die Mächtigen zu einem Gegenschlag provoziert? Waren die haltlosen Vorwürfe eine willkommene Gelegenheit, einen unbequemen Geist dazu zu zwingen, mehrere Jahre mit dem Kampf um seine Existenz zu verbringen statt mit seinen Projekten?



Demonstriert der Staat an einem Kritiker seine Macht, um die übrigen einzuschüchtern und abzuschrecken – obwohl er selber weiß, dass es für eine Verurteilung nicht reichen wird?

„Strange Culture“ führt vor, wie die kollektive Furcht vor einer terroristischen Gefahr zur einer erschreckenden und realen Bedrohung durch den eigenen Staat werden kann. Ohne die Hilfe vieler Freunde und Unterstützer, die Geld für seine Verteidigung gesammelt und Öffentlichkeitsarbeit geleistet haben, hätte Steve Kurtz gegen die unbegrenzten Ressourcen des Justizapparats keine Chance gehabt. „Man muss nicht paranoid sein“, schrieb „The Hollywood Reporter“, „um sich von ‚Strange Culture‘ teuflisch erschrecken zu lassen.“

Lynn Hershman Leeson, Filmemacherin und Künstlerin, wählt für Kurtz’ Geschichte eine ungewöhnliche Mischung aus Dokumentation und Spielfilm, die die Grenzen des Dokumentarfilms hinter sich lässt. Tilda Swinton spielt darin die verstorbene Hope. Auch Kurtz selbst tritt auf; in Szenen, über die er als Angeklagter in einem schwebenden Verfahren nicht sprechen darf, wird er von Thomas Jay Ryan gespielt.

Im April 2008 hat der Richter in Kurtz’ Verfahren festgelegt, dass dessen Handlungen kein Verbrechen des Postbetrugs begründen. Der Staatsanwalt hat die Frist zum Widerspruch verstreichen lassen. Ein Freispruch sieht anders aus.

Strange Culture/Fremdkulturen läuft von Januar bis Herbst 2009 im Rahmen des bundesweiten Filmfestivals ueber Macht in 120 deutschen Städten.



## INTERVIEW MIT LYNN HERSHMAN LEESON REGISSEURIN VON „STRANGE CULTURE/FREMDKULTUREN“

Sie haben den Film fertiggestellt, bevor das Urteil gesprochen wurde. Warum?

Ich wollte Steve Kurtz helfen, indem ich alle Fakten an die Öffentlichkeit bringe. Der Film sollte ein Werk zur Information von und für Aktivisten werden. Die Leute, die für seine Verteidigung gesammelt haben, benutzten ihn auch zu diesem Zweck.

Gibt es eine Verbindung zwischen „Strange Culture“ und ihren anderen Kunstprojekten?

Meine Themen sind Macht und Freiheit. In meinem nächsten Film geht es um die Künstlerin in der Kunstgeschichte und um den Kampf, den Frauen ausfechten mussten, um ihre Kunst ausstellen zu können. „Strange Culture“ weicht allerdings stilistisch von den meisten meiner Projekte ab.

Ihr Film verbindet Spielfilmszenen mit dokumentarischen Aufnahmen.

Das war nicht so geplant. Während der Dreharbeiten stellte ich fest, dass die Schauspieler in den Drehpausen Interessanteres sagten als vor der Kamera. Sie waren viel leidenschaftlicher als das Drehbuch. Deshalb habe ich diese andere Ebene mit einbezogen.

Steve Kurtz’ Kunstprojekte behandeln die fragwürdigen Gen-Experimente der Agrarindustrie, die die US-Regierung immer unterstützt hat. Glauben Sie, dass er deshalb zum Ziel des FBI geworden ist?

Einige, wie Peter Coyote, der in dem Film Dr. Ferrell spielt, sind davon überzeugt. Ich selbst glaube, dass eine Kombination von Dingen dahinter steht, die die Regierung gerne verschweigen wollte. Dazu gehört natürlich auch, dass es illegal ist, zu wissen, was unser Essen alles enthält.

Wie ist das Klima in den USA nach dem „Patriot Act“?

Was wir schon einmal unter McCarthy erlebt haben, hat nun eine neue Stufe erreicht. Es geht nicht mehr nur um Prominente und Politiker. Heute muss sich jeder bedroht fühlen, der das Establishment herausfordert.

Wie reagieren die Künstler darauf?

Viele Künstler arbeiten in Europa oder Australien, weil sie sich dort mit ihren Projekten beschäftigen können, ohne sich dafür rechtfertigen zu müssen.

